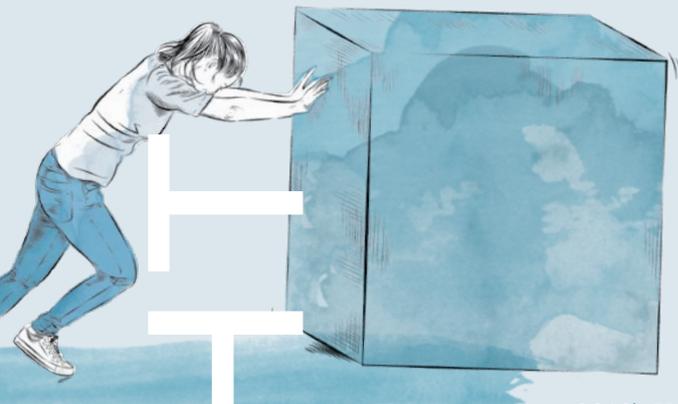


# Fairness schulischer Leistungsbeurteilung in Luxemburg:

## Ein Stimmungsbild aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Philipp Sonnleitner, Pamela Inostroza-Fernandez & Rachel Wollschläger



Schulische Leistungsbeurteilung ist aufgrund der Konsequenzen für Schullaufbahnentscheidungen, und aufgrund der Auswirkungen auf das Selbstkonzept, das fachliche Interesse und auf die Wahrnehmung institutioneller Fairness generell ein zentraler Faktor jeder Bildungsbiographie. Entscheidend ist dabei die subjektiv wahrgenommene Fairness der Leistungsbeurteilung, die nachweislich die Zufriedenheit, Motivation und Einstellung zum Lernen beeinflusst (Chory-Assad, 2002). Leistungsbeurteilung wird jedoch in der Lehrerausbildung vernachlässigt, was (Jung-)Lehrkräfte oft beklagen (Battistone et al., 2019). Um herauszufinden, wie Benotung besser und fairer durchgeführt werden kann, untersucht ein Forschungsprojekt am LUCET, wie Schülerinnen und Schüler in Luxemburg Leistungsbeurteilung in ihrem Lernalltag wahrnehmen.

Befragt wurden 693 Kinder der 7. Klasse der Sekundarstufe (7<sup>e</sup>; 53 % Mädchen; mittleres Alter: 12,6 Jahre) und 2.317 Jugendliche der 9. Klasse (5<sup>e</sup>; 49 % Mädchen; mittleres Alter: 14,9 Jahre). Die Daten wurden im Rahmen der landesweiten *Épreuves standardisées* im Herbst 2021 mit dem Fairnessbarometer (Sonnleitner & Kovacs, 2020) – einem standardisierten Instrument zur Erfassung der wahrgenommenen Fairness der Leistungsbeurteilung – erhoben. Auf einer fünfstufigen Skala (1 – „trifft nicht zu“ bis 5 – „trifft zu“) beurteilen die Jugendlichen vier Aspekte *informationeller Fairness*, wie Transparenz der Beurteilungskriterien und Nachvollziehbarkeit der erreichten Punkte. Zusätzlich werden sechs Facetten *prozeduraler Fairness* abgefragt, wie Einheitlichkeit der Beurteilungskriterien für die ganze Klasse, eine angemessene Länge oder Inhalt der Tests (vgl. Abb. 1).<sup>1</sup>

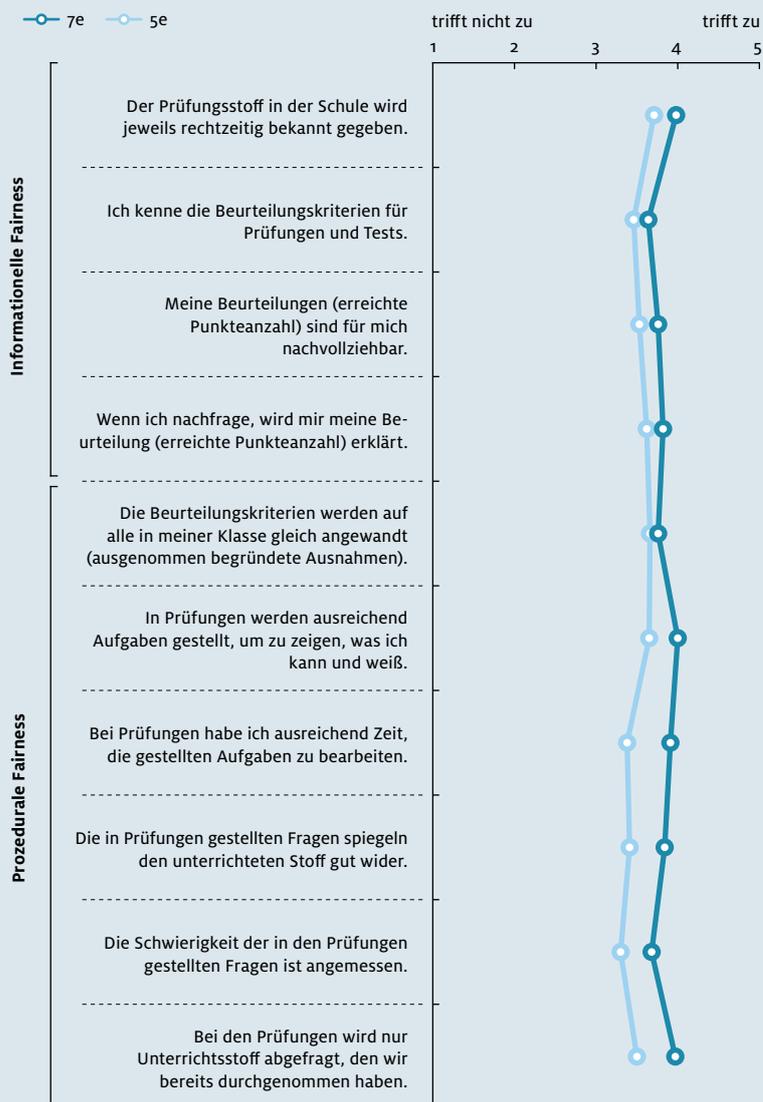
Generell wird Leistungsbeurteilung (eher) positiv beurteilt. Allerdings sackt die Zustimmung über die Schullaufbahn merklich ab: Während noch 43 % der Schülerinnen und Schüler der 7<sup>e</sup> den positiv formulierten Aussagen (stark) zustimmen, tun dies in der 5<sup>e</sup> nur noch 29 %. Vor allem prozedurale Aspekte werden in der höheren Klassenstufe bedeutend kritischer gesehen. So werden Tests oder Prüfungen teils als zu lang oder als wenig repräsentativ für den unterrichteten Stoff empfunden. Insgesamt sind 13 % der 7<sup>e</sup> und nur 5 % der 5<sup>e</sup> mit allen Aspekten (sehr) unzufrieden. Vor allem Schülerinnen und Schüler des *Enseignement secondaire général, voie d'orientation* berichten eine signifikant niedrigere Fairnesswahrnehmung. Es bestehen keine (relevanten) Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts- oder Migrationshintergrunds sowie zwischen Sprachgruppen.

1: In der vorliegenden Untersuchung lag die Messgenauigkeit bei Cronbach's alpha > .90 und war demnach sehr hoch.

SPOTTLICH



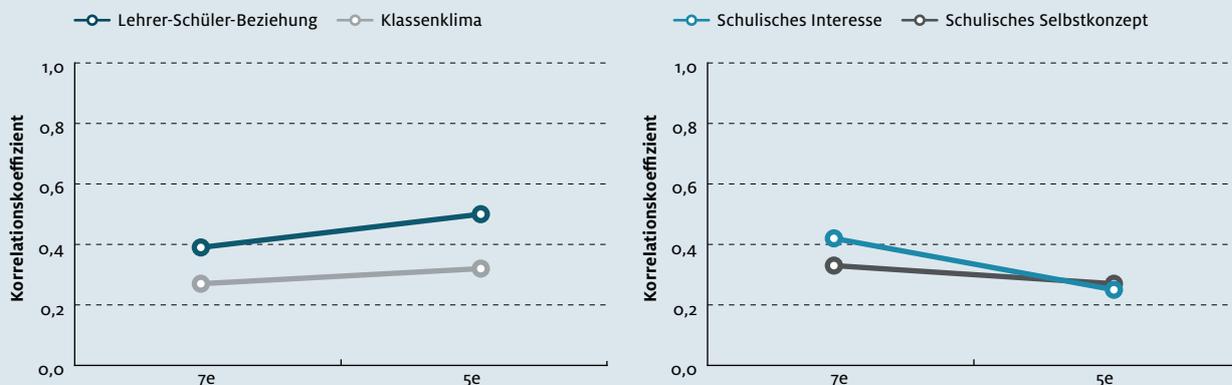
Abb. 1: Mittelwerte je Aussage des Fairnessbarometers



Darüber hinaus zeigt sich, dass die wahrgenommene Fairness in der 5<sup>e</sup> stärker mit der Lehrer-Schüler-Beziehung und dem berichteten Klassenklima zusammenhängt als in der 7<sup>e</sup> (vgl. Abb. 2). Für das schulische Interesse und das Selbstkonzept gilt das Gegenteil: Der Zusammenhang in der 5<sup>e</sup> fällt (deutlich) geringer als in der 7<sup>e</sup> aus. Dies bestätigt vorherige Forschungsbefunde, laut denen die Wahrnehmung der Leistungsbeurteilung eine zentrale Stellschraube sein könnte, um schul- und lernbezogene Einstellungen bei Jugendlichen (relativ leicht) positiv zu beeinflussen. Dass die Bewertungen reine Sympathiebekundungen sind, ist nicht plausibel, dagegen sprechen beispielsweise die differenzierten Beurteilungen der Einzelaspekte.

Es kann festgehalten werden, dass das Fairnessbarometer in großen Datenerhebungen zuverlässig funktioniert. Das Fairnessbarometer ist frei verfügbar, mit dem Ziel, einen Dialog zwischen Lehrkräften und Jugendlichen zu starten und so den Schulalltag für alle konstruktiv und positiv(er) zu gestalten (Sonnleitner & Kovacs, 2020).

Abb. 2: Zusammenhang zwischen wichtigen Schülervariablen und wahrgenommener Fairness



#### Referenzen

Battistone, W., Buckmiller, T., & Peters, R. (2019). Assessing assessment literacy: Are new teachers prepared to assume jobs in school districts engaging in grading and assessment reform efforts? *Studies in Educational Evaluation*, 62, 10-17.

Chory-Assad, R. M. (2002). Classroom justice: Perceptions of fairness as a predictor of student motivation, learning, and aggression. *Communication Quarterly*, 50(1), 58-77.

Sonnleitner, P., & Kovacs, C. (2020). Differences between students' and teachers' fairness perceptions: Exploring the potential of a self-administered questionnaire to improve teachers' assessment practices. In *Frontiers in Education* (Vol. 5, p. 1-14). Frontiers Media SA.